

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ich kann Ihr Paket nicht spedieren.» Die Frau sagte darauf in ge-läufigem Deutsch mit italienischem Akzent, sie habe sechs Jahre dort gearbeitet, ihre Schwester sei jetzt noch dort, und die Adresse stimme, worauf die Postangestellte sie ste-hen ließ und dazu laut schallend bemerkte: «Zuerst Geographie ler-nen, he!» (Ich habe übrigens da-heim im Atlas nachgeschlagen: Es gibt eine große Provinz in Belgien mit dem Namen Luxemburg.)

Wenn es die Ausländer nicht von selbst begreifen, muß man es ihnen eben beibringen, wie man sich hier aufzuführen hat. Wir meinen es doch nur gut mit ihnen. So erklärte mir auch der Vertreter einer Indus-trie, die ziemlich viele ausländi-sche Arbeiter beschäftigt. Für die Arbeiter verschiedener Firmen hatte man einen Deutschkurs organisiert. Die Arbeiter kamen, aber nicht nur sie. In jeder Lektion erschien auch ein Vertreter der Arbeitgeber, der ihre Anwesenheit kontrollierte. Wenn der Prokurist Meyer sich für einen Volkshochschul-Kurs einschreibt, dann steht es ihm selbstverständ-lich frei, den Kurs regelmäßig zu besuchen oder nicht: wenn aber der José und der Salvatore in ihrer Freizeit freiwillig einen Kurs neh-men, ist das etwas ganz anderes. Man muß prüfen, ob sie ihren Ver-pflichtungen auch wirklich nach-kommen, wir wollen ihnen helfen, unsere Mentalität kennen zu lernen.

Was ist schweizerische Mentalität? Auf meiner Heimreise von Rom in diesem Winter habe ich einen Hauch davon verspürt. In Brig stieg ein Herr mittleren Alters in mein Abteil; ich hatte den Mantel über die Knie gebreitet, weil ich

fröstelte. Der Mann blickte eine Zeitlang geradeaus, dann fragte er mich: «Wollen Sie Ihren Mantel nicht aufhängen, Sie wären doch sicher wöhrler!» Bei uns meint man es nicht nur gut mit seinem Näch-ten, man weiß auch besser als er selbst, was für ihn das Richtige ist. Und wenn dies sogar für Inländer zutrifft, wie sollte es nicht viel mehr noch für Ausländer gelten?

Nina

Fragezeichen

(Zu Fritz Herdis «Der geschmacks-sichere Oster-Has» in Nr. 4)

Ueber Geschmack läßt sich be-kanntlich nicht streiten. Mich wun-dert nur, daß sich Leute wie Ye-hudi Menuhin und der Fürst von Liechtenstein nicht weigern, «ver-Jasmin» zu werden.

Menuhin wird als unzurechnungs-fähiger, weltfremder Mensch dar-gestellt, ganz und gar von seiner Frau geführt und beherrscht, nach dem sattem bekannten Schema der amerikanischen Frauenzeitschri-ften: «Mother knows best». Frau Menuhin richtet sich ihr Heim in Gstaad natürlich selber ein und man höre und staune: «In einer Stadt entdeckte sie eine alte Spin-del und ließ eine Stehlampe daraus fertigen!» Von einer neueren, ori-ginelleren und geschmacksicheren Verwendung einer alten Spindel habe ich noch nie gehört!

Auch viel Neues über unser Land lernen wir dank «Jasmin» kennen, zum Beispiel, daß es in Gstaad oben Rebberge gibt, da heißt es: «Ich sause im Nachthemd die Trep-

pe hinunter und rechne mir wie verrückt vor, daß der Koch vier Dutzend Würstchen, drei Kilo Gruyère-Käse und vier Flaschen vom roten Landwein dieser Gegend bestellen soll.» So Frau Menuhin. Da kann man nur sagen: Prost Gstaader-Tropfen!

Dem Fürsten von Liechtenstein geht es nicht besser, er muß daran glau-ben, und seine Bilderverkäufe, die er nur macht, um teure Feste zu finanzieren. Von der Hochzeit des Erbprinzen heißt es: «Das Fest war zu Ende. Es hatte zehn Millionen Franken gekostet. Die Hälfte hatte die Landesregierung beige-steuert.» Auch da möchte man ein sehr gro-ßes Fragezeichen dahintersetzen, wie beim Gstaader-Rotwein.

Hege

Was ich noch sagen wollte ...

In der kirchlichen Wochenzeitung «La Vie protestante» fand ich kürz-lich die nachfolgenden, klischierten Zeitungs- oder Plakatausschnitte: (Ich übersetze sie der Einfachheit halber ins Deutsche:)

«Nein zur atomaren Bewaffnung. Sie ist der Schweiz nicht würdig.»

«Bauern! Kein Flecklein Gelände für Panzer!»

«Initiative für die Verminderung der Militärausgaben.»

All diese Millionen brauchen wir um volkstümliche Wohnungen zu bauen,

um allen Leuten Ferien zu ermög-lichen,

um die Renten der Witwen, Inva-liden und Waisen zu erhöhen,

um die Arbeitszeit zu verkürzen und

um die Steuern herabzusetzen.

JA zu einer besseren Zukunft.»

«Frieden, Frieden! Gründungssit-zung einer Gruppe für die Vertei-digung des Friedens.»

«Vortrag (und Zusammenkunft) der Christlichen Brüder zugunsten des Friedens.»

DU SOLLST NICHT TÖTEN.

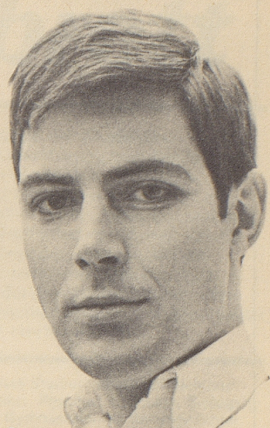
Es sind vor allem die Frauen, die dem Krieg den Krieg erklären müs-sen.»

Und darunter steht: «Wenn Sie solche Meinungen vertreten, gelten Sie als ein schlechter Patriot ...»

Gemeint ist, wer die von Moos-Bibel nicht verehrt. Und das mit den Frauen, die das Beispiel geben sollten – Wenn sie zufällig Jour-nalistinnen sind, bekommen sie nachher ziemlich unfeine Briefe.

Üsi Chind

In einer Zeitschrift betrachten wir das Bild der neuen Bundesräte, die eben ihren Amtseid ablegen. Unsere Toch-ter (5) studiert das Bild aufmerksam und meint dann: «Tüend si schwöre, daß si immer wänd bliibe?» UW



Jetzt hilft
eine Hefekur mit
VIGAR
Aktivhefe-Dragees

bei unreinem Teint,
Bibeli, Furunkulose

bei Magen- und
Darmstörungen

bei Frühjahrs- und
Herbstmüdigkeit

VIGAR Aktivhefe-Dragees sind
geschmackfrei und angenehm einzunehmen
Kurpackung mit 200 Dragees Fr. 7.20
Familienpackung mit 500 Dragees Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien

VIGAR

Nebelspalter - Humorerhalter



Viel lieber

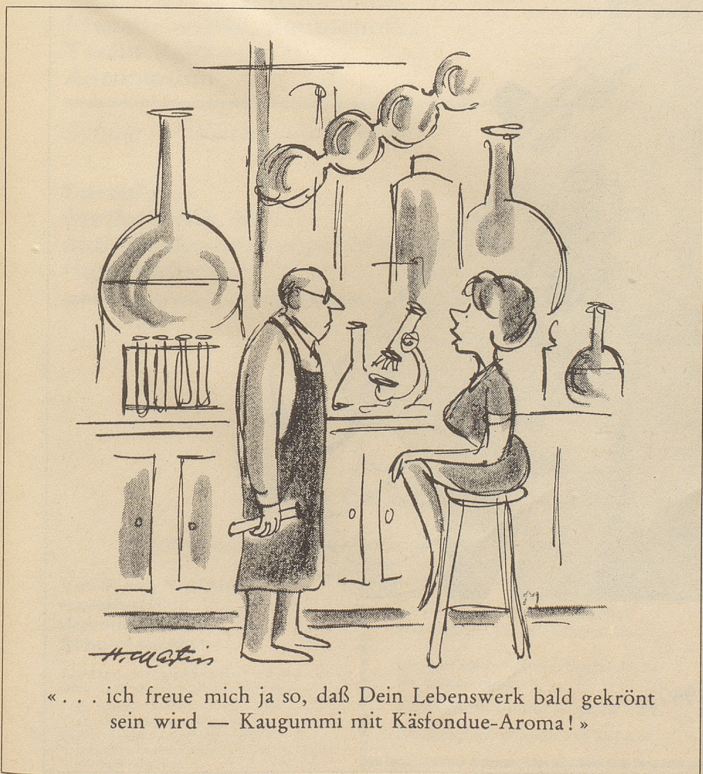
ist mein Mann, seit er das Rauchen auf-gegeben hat. Er ist weniger nervös, schläft besser und fühlt sich überhaupt verjüngt. Er hat sich von der gefährli-chen Leidenschaft zur Zigarette mit

NICOSOLVENS

befreit, dem ärztlich empfohlenen Me-dikament zur Abgewöhnung oder Ein-schränkung des Rauchens und zur Ent-giftung des Organismus.

Seit 35 Jahren bekannt und bewährt.

Aufklärungsschriften kostenlos durch die MEDICALIA, 6851 Casima (Tessin)



«... ich freue mich ja so, daß Dein Lebenswerk bald gekrönt sein wird — Kaugummi mit Käsfondue-Aroma!»